

Die betreffenden Gesuche sind baldigst, spätestens bis zum 20. Februar l. J., bei dem Vorstande des Landes-Obstbauvereins, Großenhain, einzureichen.

Großenhain, am 1. Januar 1911.

Der Vorstand des Landes-Obstbauvereins für das Königreich Sachsen.

Dr. Uhlemann.

Ein neuer Jahrgang

beginnt. Diese Gelegenheit veranlaßt mich, unsere sehr geschätzten Mitgliedern sowohl um eine rege Mitarbeit bei der Ausgestaltung unserer Zeitschrift als auch für ihre weitere Verbreitung zu bitten.

Die vorliegende Zeitschrift ist das Organ der Mitglieder des Landes-Obstbauvereins, welches sie benutzen sollen, ihre Erfahrungen und Beobachtungen bekannt zu geben, damit diese, hier zusammengestellt, Unterlagen für die Hebung der heimischen Obst- und Gartenkultur bilden. Viele unserer sächsischen Interessenten teilen ihre Beobachtungen und Erfahrungen in nichtsächsischen Zeitschriften mit und bedenken dabei nicht, daß sie dort mehr der Unterhaltung als dem Fortschritt dienen können, während wir doch ein Interesse an der Hebung der heimischen Obst- und Gartenkulturen haben.

Um unsere Zeitschrift mannigfaltig und lehrreich zu gestalten, möchten die Arbeiten nicht allzusehr der Vortragsform ähneln, sondern bei möglicher Kürze inhaltreich und mit Abbildungen versehen sein. Alle Aufwendungen hierfür werden gern honoriert.

Falls sich unsere Mitglieder mehr wie bisher an der Ausgestaltung der Zeitschrift beteiligen, bin ich auch überzeugt, eine interessante, lehrreiche, für die Erstrebung unserer Ziele wertvolle Zeitschrift bieten zu können, was bei dem großen vorhandenen Interesse nicht schwer fallen sollte.

Für die nächsten Nummern ist mir Material über zweckmäßige Bepflanzung von Hauswänden mit Obstbäumen sehr erwünscht. Alle für die nächste Nummer bestimmten Abhandlungen wolle man bis zum 15. des dem Erscheinen vorausgehenden Monats nach Dresden-A., Grunaer Straße 18, an mich einsenden.

M. Lindner.

Königlicher Kammerherr Otto Heinrich Freiherr von Friesen †.

Unseren Mitgliedern bieten wir auf Seite 3 unserer Zeitschrift das Bild des Ehrenmitgliedes unseres Vereins, Herrn Königlichen Kammer-

herrn Otto Heinrich Freiherr von Friesen, dessen Verdienste für den sächsischen Obstbau wir in Nr. 11 des vorigen Jahrganges ehrend gedachten.

Der Kompost,

seine Herstellung und Verwendung im Obst- und Gartenbau.

Von A. Bode-Chemnitz.

Es dürfte wohl kaum einen Gegenstand im Obst- und Gartenbau geben, der so oft und eingehend erörtert, auf dessen Bedeutung so überzeugend hingewiesen worden ist, als der Kompost. Ja, man sollte meinen, es wäre überhaupt überflüssig, noch ein Wort darüber zu verlieren. Dennoch ist festzustellen, daß hinsichtlich der Zubereitung, sowie auch in Bezug auf die Verwendung manches zu wünschen übrig bleibt. Da außerdem oftmals ganz darauf verzichtet wird, teils aus Unkenntnis, teils aus Bequemlichkeit, so ist es notwendig, immer wieder auf den Wert dieses billigen und vorzüglichen Düngemittels hinzuweisen und die Obst- und Gartenbesitzer zu veranlassen, weit mehr davon Gebrauch zu machen, als es im allgemeinen geschieht.

In Bezug auf die Lage des Komposthaufens ist folgendes zu beachten: Man wähle dazu einen

Platz auf dem betreffenden Grundstück, der leicht zu erreichen ist, also einen bequemen Zu- und Abgang gestattet, im übrigen aber unauffällig ist, da die zusammengehäuft Bestandteile einen weniger schönen Anblick bieten. Vorbedingung ist, daß der Boden zur Aufnahme des Komposthaufens undurchlassend ist, was schließlich durch Aufbringen und Feststampfen von lehmig-tonigen Erdmengen erreicht werden kann. Hierdurch wird dem Auslaugen der Komposterde vorgebeugt. Eine teilweise Beschattung ist zweckmäßig, um das völlige Austrocknen zu verhüten. Voller Schatten bedingt jedoch eine zu geringe Erwärmung, wodurch die Zersetzung der Stoffe gehemmt, unter Umständen sogar verhindert wird; oder es tritt eine Vermoderung unter Begleitung von Schimmelpilzen ein, die die Bildung von Stickstoff in Form von salpetersauren Salzen, also die Nitrifikation ver-